

REDE ANLÄSSLICH DER 12. ORDENTLICHEN HAUPTVERSAMMLUNG DER STRABAG SE AM 10.6.2016

Dr. Thomas Birtel, Vorstandsvorsitzender STRABAG SE

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, ich begrüße Sie zur 12. Ordentlichen Hauptversammlung der STRABAG SE. Wie Sie wissen, entsteht ein **Bauwerk** nicht über Nacht. Es entsteht Schritt für Schritt, durch das kontinuierliche Engagement aller Beteiligten. Genauso ist es mit unserer **Strategie**: Geleitet von unseren Konzernwerten – in deren Mittelpunkt die Partnerschaftlichkeit steht – arbeiten wir täglich daran, uns unseren Platz in der Riege der führenden Bau- und Technologieunternehmen Europas zu verdienen. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, müssen wir unser Können also immer wieder zeigen und versuchen, es weiter zu verbessern.

Ein entscheidendes Thema, das uns in dieser Hinsicht in den kommenden Jahren voranbringen soll, ist die **Digitalisierung des Bauens**. Im Konzern arbeiten wir an der Weiterentwicklung von Building Information Modelling (BIM.5D[®]). Diese digitalbasierte Arbeitsweise ermöglicht es, Bauwerke effizienter zu planen, zu bauen und zu betreiben. Im Verkehrswegebau wiederum gilt es, die anfallenden Daten so miteinander zu vernetzen, dass Baustellen logistisch optimal abgewickelt werden können. Für Sie, als unsere Aktionärinnen und Aktionäre, heißt das, dass wir mit BIM.5D[®] ein wichtiges Instrument ausbauen, um unsere Marge nachhaltig zu steigern. Denn an dem Ziel, ab 2016 nachhaltig eine EBIT-Marge von 3 % auf den Umsatz erreichen

zu wollen, halten wir fest.

Zwei weitere Maßnahmen, die uns dabei helfen, die Ertragskraft zu steigern, hatte ich Ihnen an dieser Stelle bereits vorgestellt: zum einen die **Task Force** „STRABAG 2013ff“. Die Mitglieder der Task Force bereisten bereits Ungarn, Deutschland, Polen, Österreich, Slowenien, Kroatien, Bosnien-Herzegowina, Serbien, Montenegro, Albanien, Bulgarien, Rumänien, Moldawien, Dänemark und Benelux.

In einigen Ländern wurden die Managementebenen konzentriert, Standorte zusammengeführt und generell die Zusammenarbeit über die Spartengrenzen hinweg intensiviert. Ich gehe davon aus, dass die Task Force ihre Arbeit noch dieses Jahr abschließen wird können.

Für die zweite Maßnahme – die Verbesserung unseres **Risikomanagements** – sehe ich keinen Schlusspunkt, sondern daran werden wir kontinuierlich weiterarbeiten. Unsere 2014 eingesetzte, zentrale Risikomanagement-Einheit analysiert die positiven und negativen Ergebnisursachen von Bauprojekten, leitet daraus Erkenntnisse ab und spiegelt die „Lessons Learned“ in den Konzern zurück.

Dass diese Maßnahmen auch 2015 Wirkung gezeigt haben, sehen Sie in unserem Jahresergebnis 2015, das ich Ihnen nun kurz erläutern möchte.

Die **Leistung** konnte ebenso wie der Umsatz um 5 % gesteigert werden. Deutschland und Österreich sind weiterhin die beiden größten Einzelmärkte. Das **Ergebnis vor Zinsen und Steuern** (EBIT) ist sogar um beachtliche 21 % auf €341,04 Mio. gestiegen, was einer EBIT-Marge von 2,6 % und damit voll unseren Prognosen entspricht. Der

Trend der letzten Jahre zeigt, dass wir auf einem stetigen Weg sind, unser Ziel einer EBIT-Marge von 3 % 2016 zu erreichen. Beim Konzernergebnis und dem **Ergebnis je Aktie** – letzteres liegt bei € 1,52 – war ebenfalls zweistelliges Wachstum zu verzeichnen.

Wir anerkennen, dass in Zeiten niedriger Zinsen **Dividenden** für unsere Aktionärinnen und Aktionäre besonders wichtig sind: Der Hauptversammlung schlagen Vorstand und Aufsichtsrat heute deshalb eine Anhebung der Dividende auf € 0,65 je Aktie vor. Das ist die höchste Dividende seit unserem Börsengang. Die Ausschüttungsquote von 43 % liegt erstmals in der „oberen Hälfte“ der in unserer Dividendenpolitik definierten Bandbreite von 30–50 % des Ergebnisses je Aktie, die Dividendenrendite bei 2,8 % auf den Jahresendkurs.

Die STRABAG-Aktie an der Wiener Börse reagierte 2015 auf die gehaltenen Versprechen: Mit einem Plus von 30 % übertraf sie die Performance des Wiener Leitindex ATX deutlich (+11 %). In den ersten Monaten dieses Jahres entwickelte sich unser Kurs sogar noch besser, er erreichte am 9.5.2016 einen langjährigen Höchststand von € 28,60. Die Ergebnisse nachhaltig steigern – das ist ein ganz wesentlicher Faktor, den wir, das Vorstandsteam, dazu beitragen können, damit der Kurs der STRABAG SE-Aktie steigt.

Zu unseren **eigenen Aktien** bin ich – wie im Vorjahr – gesetzlich gehalten, folgende Erklärung abzugeben:

Gemäß § 65 Abs. 3 AktG hat der Vorstand die Hauptversammlung über den erfolgten Rückerwerb eigener Aktien seit der letzten Hauptversammlung sowie über den Bestand und die Verwendung

eigener Aktien zu unterrichten. Die Gesellschaft hält mit Stand 10.6.2016 nach wie vor 11.400.000 Stückaktien, was einem Anteil am Grundkapital von 10 % oder einem anteiligen Betrag von € 11.400.000 entspricht. Die Aktien wurden zu einem Gegenwert von € 236.978.341,46 erworben. Die Gesellschaft hat seit der letzten Hauptversammlung keine weiteren eigenen Aktien erworben. Sämtliche erworbene Aktien werden nach wie vor von der Gesellschaft gehalten. Auf der heutigen Hauptversammlung legen wir Ihnen den Beschlussvorschlag zur vereinfachten Herabsetzung des Grundkapitals um € 4 Mio. vor. Das heißt, 4 Mio. Stückaktien unserer zuvor erwähnten 11,4 Mio. Stück eigenen Aktien sollen eingezogen werden. Wir haben uns zu diesem Schritt entschlossen, da sich gezeigt hat, dass unser Vorhaben, die eigenen Aktien als Akquisitionswährung einzusetzen, zumindest kurzfristig nicht umsetzbar war. Andererseits gibt uns diese Reduktion des Anteils der eigenen Aktien wieder Spielraum zurück, um im Rahmen eines neuerlichen Aktienrückkaufprogramms flexibel auf Markt- und Kursentwicklungen reagieren zu können. Ich betone an dieser Stelle, dass es beim Tagesordnungspunkt 7 lediglich um eine Ermächtigung zum Rückkauf geht. Das bedeutet nicht, dass wir unmittelbar Gebrauch davon machen würden.

Die Kernaktionärsstruktur veränderte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht: Weiterhin werden etwa 77 % des Grundkapitals von der Familie Haselsteiner, der Raiffeisen- und der UNIQA-Gruppe sowie von Rasperia Trading Ltd. gehalten. Unseres Wissens hält – mit Ausnahme des Kernaktionariats – nach wie vor niemand mehr als 5 % am Unternehmen.

Sie dürfen darauf bauen, dass wir kontinuierlich an unserer

Wettbewerbsfähigkeit in unserem Kerngeschäft arbeiten. Wir legen weiterhin strategisches Augenmerk auf eine selektive Diversifikation unserer Geschäftsaktivitäten, einen systematischen Innovationsprozess und ein durchgängiges Risikomanagement. Besonders wichtig ist uns der Erhalt unserer **Kapitalkraft**. 2015 ist uns auch das gelungen: Die **Eigenkapitalquote** liegt trotz gewachsener Bilanzsumme weiterhin bei 31 %; Unsere **Netto-Cash-Position** haben wir von € 249,11 Mio. auf € 1.094,48 Mio. zum Jahresende 2015 ausgebaut. Unsere Kapitalkraft wird auch von Standard & Poor's sehr positiv bewertet. Im Juni 2015 wurde unter anderem deshalb unser Investment Grade-Rating um eine Stufe auf BBB (Outlook Stable) angehoben. Darüber hinaus verschafft uns unsere starke Kapital- und Cash-Position die Flexibilität, die notwendig ist, um Chancen zu ergreifen. Das hat sich erst unlängst wieder gezeigt – bei der Übernahme der Minderheitsanteile an der Ed. Züblin AG, die wir im April abschließen konnten.

Nun zu den Ergebnissen der einzelnen Segmente:

Im **Segment Nord + West**, das Märkte wie Deutschland, Polen, die Benelux-Länder, Skandinavien und den Spezialtiefbau einschließt, zeigte sich die Leistung mit € 6,4 Mrd. im Vorjahresvergleich kaum verändert. Während in Deutschland die Leistung annähernd gleich blieb, ist sie in Polen stark gestiegen, was Rückgänge in Schweden und Benelux ausglich.

Das EBIT konnte nach einem schwachen Vorjahr stark gesteigert werden und zwar auf € 105,17 Mio.

Der Auftragsbestand lag mit € 5.397,45 Mio. um 5 % unter dem

Vorjahreswert. Obwohl in Deutschland einige Straßenbauprojekte neu eingeworben worden waren, etwa auf der Berliner Autobahn A 100 oder auf der A3 im Süden Deutschlands, verringerte sich dort insgesamt der Auftragsbestand. In Polen konnten wir das bereits hohe Niveau noch einmal steigern, wir verzeichneten dort im Auftragsbestand ein Plus von 2 %. Auch hier wurden große Straßenbauaufträge akquiriert: Mit € 118 Mio. stellte ein Abschnitt auf der polnischen Autobahn A1 den größten Auftragseingang in diesem Markt dar.

Das **Segment Süd + Ost** umfasst neben Österreich und der Schweiz die südosteuropäischen Märkte sowie die Umwelttechnik-Aktivitäten. 2015 verzeichnete dieses Segment ein sehr erfolgreiches Jahr. Die Leistung ist um 9 % gewachsen und lag damit bei € 4,5 Mrd.

Das EBIT zeigte ebenfalls wieder ein deutliches Plus von 17 %. Die Slowakei und Tschechien stachen mit besonders hohen Zunahmen hervor.

Die Kehrseite der stark gestiegenen Leistung ist allerdings der Rückgang im Auftragsbestand, er ging auf knapp € 3,5 Mrd. zurück. In Ungarn und der Slowakei waren im Vorjahr Großaufträge akquiriert worden, die jetzt kontinuierlich abgearbeitet werden. Die Region Russland und Nachbarstaaten ist aufgrund der unverändert schwierigen Marktbedingungen ebenso rückläufig.

Das Ergebnis des **Segments International + Sondersparten** war 2015 geprägt von der Volatilität des Projektgeschäfts. Hier findet sich neben den außereuropäischen Märkten auch unser Tunnelbau, das Konzessions-, das Immobilien- und das Baustoffgeschäft. Die Leistung

dieses Segments legte zwar mit € 3,3 Mrd. um 9 % gegenüber dem Vorjahr zu.

Das EBIT sank hingegen um 49 % auf € 47 Mio. Die positiven Ergebnisse aus der Projektentwicklung und den Facility Services konnten die Belastungen aus Wertberichtigungen im internationalen Projektgeschäft nicht ausgleichen. Konkret ist hier ein Tunnelbauprojekt in Chile zu nennen.

Der Auftragsbestand verzeichnete auch einen Rückgang auf knapp € 4,3 Mrd. Dieser Trend zeigte sich in mehreren Märkten des Segments, etwa Italien und der Region Americas, aber auch im Nahen Osten, wo der niedrige Ölpreis zu Zurückhaltung bei Auftragsvergaben führt. Unser ursprüngliches Ziel, die Leistung im außereuropäischen Markt auf 10 % der Gesamtleistung anzuheben, müssen wir vor diesem Hintergrund vorläufig aussetzen.

Wie bereits in den Segmenten ersichtlich war, ging der **Auftragsbestand** im Konzern insgesamt zurück. Im Bausektor kann das Ergebnis eines einzelnen Projekts das Ergebnis auf Konzernebene signifikant beeinflussen. Deshalb wollen wir Projekte mit einem unattraktiven Chancen-Risiko-Profil möglichst bereits in der Selektionsphase ausschließen. Oder im reinen Preiswettbewerb vorsichtig handeln. Wir arbeiten natürlich dennoch daran unsere starken Marktpositionen, insbesondere in Zentral- und Osteuropa zu halten.

Für das laufende Jahr sieht unser Ausblick so aus. Wir erwarten für 2016 eine trotz des rückläufigen Auftragsbestands **gleichbleibende Leistung**. Langfristig sehen wir gerade in zwei unserer Kernmärkte Potenzial für

eine positive Entwicklung. Der deutsche Verkehrsminister Dobrindt hat im März dieses Jahres den **Bundesverkehrswegeplan 2030** vorgestellt. Er sieht ein Gesamtinvestitionsvolumen von rund € 265 Mrd. vor. Davon entfallen auf die Straße € 131 Mrd., etwas mehr als € 100 Mrd. auf die Schiene und der Rest auf die Wasserstraße. Der neue Bundesverkehrswegeplan konzentriert sich auf den Erhalt und die Sanierung des Infrastrukturnetzes insbesondere in den westlichen Bundesländern. Da wir im deutschen Verkehrswegebau die Nummer 1 am Markt sind, gehen wir davon aus, dass sich unsere Bauleistung in den nächsten Jahren dort deutlich erhöhen wird. Auch in **Süd- und Osteuropa**, wo wir seit vielen Jahren vertreten sind und ebenfalls über starke Marktpositionen verfügen, sehen wir gute Chancen auf künftiges Wachstum. Fast alle Länder in dieser Region weisen noch einen großen Nachholbedarf an Infrastruktur auf. Zudem ist die öffentliche Verschuldungsquote der Länder vergleichsweise gering und sie profitieren auch in den nächsten Jahren noch von den Strukturfonds der EU.

Unabhängig davon, wie sich die einzelnen Märkte entwickeln, halten wir weiterhin an unserem **Ergebnisziel** fest: Meine Vorstandskollegen und ich bekräftigen das Ziel, ab diesem Geschäftsjahr eine EBIT-Marge von 3 % auf den Umsatz zu erreichen. Es ist uns wichtig dieses Level nachhaltig zu sichern. Erst wenn uns dies gelungen ist, können wir uns sinnvoll Gedanken über eine weitere Steigerung machen.

Ich lade Sie ein, sich unseren Geschäftsbericht 2015 anzusehen und mit uns den Perspektivenwechsel zu wagen. In diesem Geschäftsbericht finden Sie nämlich nicht nur den gewohnten Rückblick – was war. Sondern auch einen Ausblick darauf, wie die Zukunft des Bauens

aussehen kann – was kommt.

Das funktionierende Miteinander von Menschen bleibt ein wichtiges Kriterium im Bauwettbewerb. Meine Vorstandskollegen und ich danken Ihnen daher, dass Sie uns durch das in uns gesetzte Vertrauen ein solch flexibles Handeln ermöglichen. Wir danken auch allen unseren 73.000 Beschäftigten für ihren Einsatz und ihre Kollegialität. Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

(Es gilt das gesprochene Wort.)